

"Arbeitsschutz in der Krise - Rechte der Beschäftigten"

Dr. rer. pol. Ralf Pieper, Dipl.-Ökonom

Bergische Universität Wuppertal

Fachgebiet Sicherheits- und Qualitätsrecht

www.suqr.uni-wuppertal.de





Agenda

- „Vorgeplänkel“
- Populäre und obskure Deutungen der Krise
- Ökonomische Aspekte der Krise
- Wege aus der Krise?
- Arbeitsschutz in der Krise – Krise des Arbeitsschutzes?
- Arbeitsschutz – Rechte der Beschäftigten: Baustein einer Antikrisen-Strategie?
- Zusammenfassung, Perspektiven



„Vorgeplänkel“



„Tante Käthe“ schlug zurück

- "Es heißt immer wieder, das ist ein Tiefpunkt, und das ist ein noch tieferer Tiefpunkt. Das lasse ich mir nicht mehr lange gefallen. Ich kann diesen Sch...dreck nicht mehr hören." (6.9.2003)
- Ob hieran 2009 irgendjemand anknüpft?



Was vergessen?

- "Es wird Schweiß und Tränen geben."

BASF-Chef Jürgen Hambrecht in
einem Interview mit der FAZ am
Sonntag, 4.1.09



-
- Die Finanzkrise sei ... nicht vorhersehbar gewesen, sagte Klaus Peter Müller (Präsident des Bankenverbandes und Aufsichtsrat der - inzwischen „teilverstaatlichten“ - Commerzbank). "Und jeden, der das heute behauptet, den bezichtige ich der Unwahrheit. Keiner hat den Riecher gehabt." (HR, 26.12.08).

-
- Das Staatsziel, von 2011 an keine neuen Schulden mehr zu machen, ist für Rainer Wend (SPD) unrealistisch geworden. "Es geht um eine zeitliche Verschiebung, die nicht zu verhindern ist", sagte er. "Vor zwei Jahren konnte niemand diese Finanzkrise voraussagen".
 - 3.12.2008; Deutscher Bundestag



Davos 2009

- Der Fall Lehman habe eine Lawine losgetreten. Erst dann sei in der angelsächsischen Welt die Einsicht gereift, dass regulative Eingriffe notwendig seien. Man könne sich fragen, ob die Akteure nicht ein bisschen mehr hätten erahnen können, so Hüther (IW). "Aber es ist wohl immer so, dass wir im Nachhinein klüger sind." **Krisen vorherzusehen, sei noch nie gelungen.**

Keiner? Zugegeben: Ich selbst so nicht! Aber u.a. der hier:



- Je länger die asiatische Wechselkurskorrektur hinausgezögert wird, desto wahrscheinlicher wird eine „harte Landung“ des Dollar und damit eine neue unkontrollierbare Weltwährungskrise. Dann wäre es auch mit der jüngsten Aufschwungherrlichkeit vorbei.
- Robert Kurtz, 04.05.2007

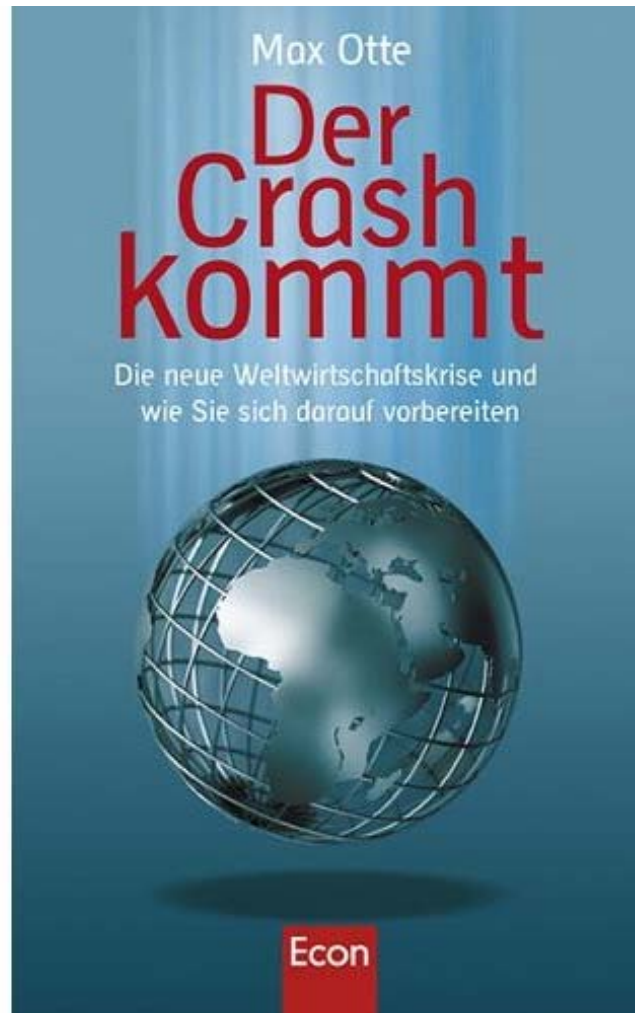


Früher:

- Mit der dünnen Luft auf den globalen Finanzmärkten hängt es auch zusammen, dass der US-Ökonomie als Lokomotive der Weltkonjunktur 2007 endlich die Luft auszugehen scheint. Wenn der Einbruch auf dem US-Immobilienmarkt weiter geht und sich mit einer Krise der globalen Übernahme-Verschuldung und der Firmenanleihen verbindet, wird auch der Aktienmarkt wieder abstürzen. Damit wäre das befürchtete „hard landing“ der langjährigen Konsumkonjunktur in den USA programmiert. 15.12.2006



Ein anderer noch früher: 2006





Nicht zuletzt: „Dr. Doom“

- Im Gespräch mit der F.A.Z. (29.1.09) sagt er weitere dramatische Entwicklungen voraus: Die Börsenkurse werden um weitere 20 Prozent fallen, die Kreditausfälle mehr als 3 Billionen betragen.
- Nouriel Roubini, hat 2007 in Davos die gegenwärtige Finanzmarktkrise prognostiziert

1857: Lang ist's her....., und es klingt doch so vertraut.....



- „Während wir auf dieser Seite des Ozeans <in den USA> uns an unserem kleinen Präludium zu dem großen symphonischen Getöse der Bankrotte erfreuten, das inzwischen über die Welt hereingebrochen ist, spielte unser exzentrischer Zeitgenosse, die Londoner ‚Times‘, triumphale rhetorische Variationen über das Thema der "Gesundheit" des britischen Handels. Jetzt allerdings schlägt sie andere und traurigere Seiten an. In einer ihrer letzten Ausgaben, der vom 26. November, die gestern von der ‚Europe‘ an diese glücklichen Gestade gebracht wurde, erklärt jenes Blatt, daß ‚die Handelskreise Englands bis ins Mark ungesund seien‘. Indem es dann fortfährt und sich vor moralischer Entrüstung überschlägt, ruft es aus:



-
- ‚Das, was den größten Ruin bewirkt, ist die demoralisierende Karriere, der man acht oder zehn Prosperitätsjahre nachgejagt ist, ehe das Ende kommt. Das Gift wird eingeflößt, indem man Banden hemmungsloser Spekulanten und Wechselfälscher züchtet und sie zu Musterexemplaren erfolgreichen britischen Unternehmergeistes erhebt, so daß das Vertrauen in das langsame Reichwerden vermöge ehrlichen Fleißes erschüttert wird. Jeder so geschaffene Herd der Korruption bildet einen Kreis, der immer weitere Kreise zieht‘. Wir werden jetzt nicht danach fragen, ob die englischen Journalisten, die ein Jahrzehnt lang die Doktrin verbreiteten, die Ära kommerzieller Zuckungen wäre mit Einführung des Freihandels endgültig vorbei, jetzt das Recht haben, sich ganz plötzlich aus kriecherischen Lobrednern in römische Sittenrichter des modernen Gelderwerbs zu verwandeln. ...



-
- Gerade das wiederholte Auftreten von Krisen in regelmäßigen Abständen trotz aller Warnungen der Vergangenheit schließt indessen die Vorstellung aus, ihre letzten Gründe in der Rücksichtslosigkeit einzelner zu suchen. Wenn die Spekulation gegen Ende einer bestimmten Handelsperiode als unmittelbarer Vorläufer des Zusammenbruchs auftritt, sollte man nicht vergessen, daß die Spekulation selbst in den vorausgehenden Phasen der Periode erzeugt worden ist und daher selbst ein Resultat und eine Erscheinung und nicht den letzten Grund und das Wesen darstellt. Die politischen Ökonomen, die vorgeben, die regelmäßigen Zuckungen von Industrie und Handel durch die Spekulation zu erklären, ähneln der jetzt ausgestorbenen Schule von Naturphilosophen, die das Fieber als den wahren Grund aller Krankheiten ansahen.“
 - [Karl Marx: Die Handelskrise in England; „New-York Daily Tribune“ Nr. 5196 vom 15. Dezember 1857, Leitartikel]



-
- Keynes und Schumpeter seien stellvertretend für eine andere Richtung der Krisenanalyse aus der Mitte des 20. Jahrhunderts erwähnt (Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals, Liquiditätsfalle, Rolle von Innovationen)
 - Milton Friedman, als Vertreter der Neoklassik bzw. des Neoliberalismus, sah demgegenüber in der Geldmenge das Problem
 - Modifizierung des keynesianischen Ansatzes (Recht- und Linkskeynesianismus)
 - Zerfall des Marxismus-Leninismus als Staatsdoktrin (HistoMat, DiaMat)



„Scary times. Let's wish us -- let's wish ourselves the best of luck.“
Nobelpreisträger Paul Krugman,
23.12.2008



The game goes on.....

- **Anlagezertifikate:JPMorgan-Konjunkturzyklus-Anleihe**
- Nachdem die Hypothekenkrise fast alle Börsen der globalisierten Wirtschaft nachhaltig getroffen hat, wird nun auch laut über die möglicherweise breiteren Auswirkungen auf die Realwirtschaft nachgedacht. Häufig ist die Rede von Rezession, Inflation und Stagflation, wobei unter Analysten und Wirtschaftsweisen noch kein Konsens darüber herrscht, welche Form die künftige Wirtschaftsentwicklung genau annehmen wird. Die amerikanische Emittentin JPMorgan bietet nun mit einer Konjunkturzyklus-Anleihe die Möglichkeit, in einem Investment drei verschiedene denkbare Szenarien abzudecken.
- <http://www.financial.de/experten/2008/08/19/anlagezertifikatejpmorgan-konjunkturzyklus-anleihe/>



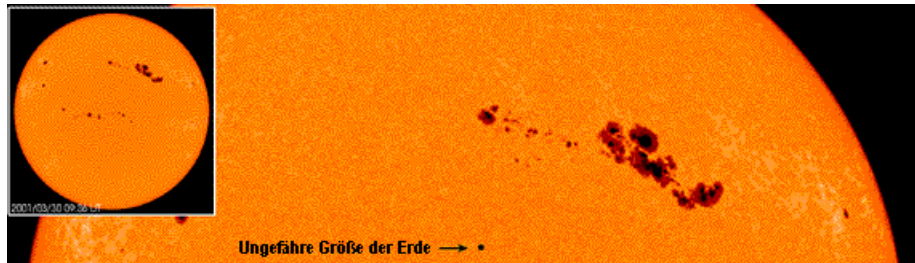
Populäre, obskure und gefährliche Deutungen der Krise



Populär

- Die gegenwärtige Krise sei eine Krise des Geldes und des Kredits, genauer: spezifischer Formen (Derivate), ausgelöst durch falsche Instrumente der Finanzmärkte und schlechter Regeln/Institutionen (sagen jetzt auch diejenigen, die vor kurzem möglichst viele Regeln beseitigen wollten / beseitigt haben)

Obskur



FAZ 31. März 2001 Der Größte der vergangenen zehn Jahre und der Größte der kommenden Dekade ist er. Ein Sonnenfleck der Superlative. **Bleibt zu hoffen, dass die damit einhergehende Aktivität nicht fatale Folgen haben wird.**

AR 9393 heißt das Gebiet, auf dem sich gerade ein Sonnenfleck mit einer Fläche, die dem 13-fachen der Erdoberfläche entspricht, befindet. Dort halten verzernte Magnetfelder die Hitze der Sonne im Inneren und erzeugen so den kühleren und damit dunkleren Sonnenflecken. Die Anzahl und Größe der Flecken folgen einem **elf Jahre dauernden Zyklus** (ergo: 2001-2012).



Ideologisch und potenziell gefährlich

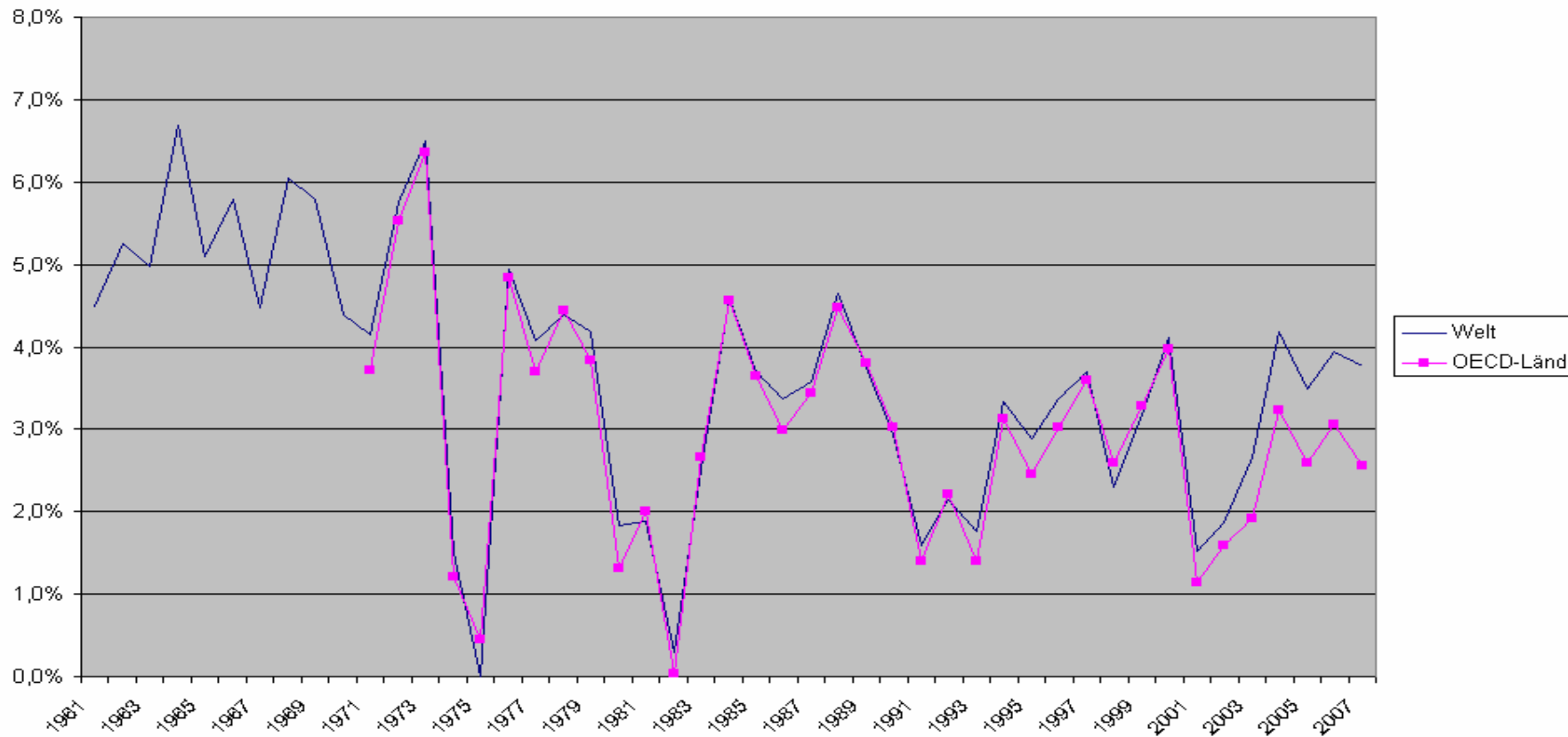
- „Spekulanten“
- „Verschwörung“
- „Amerika“
- „Die Juden“



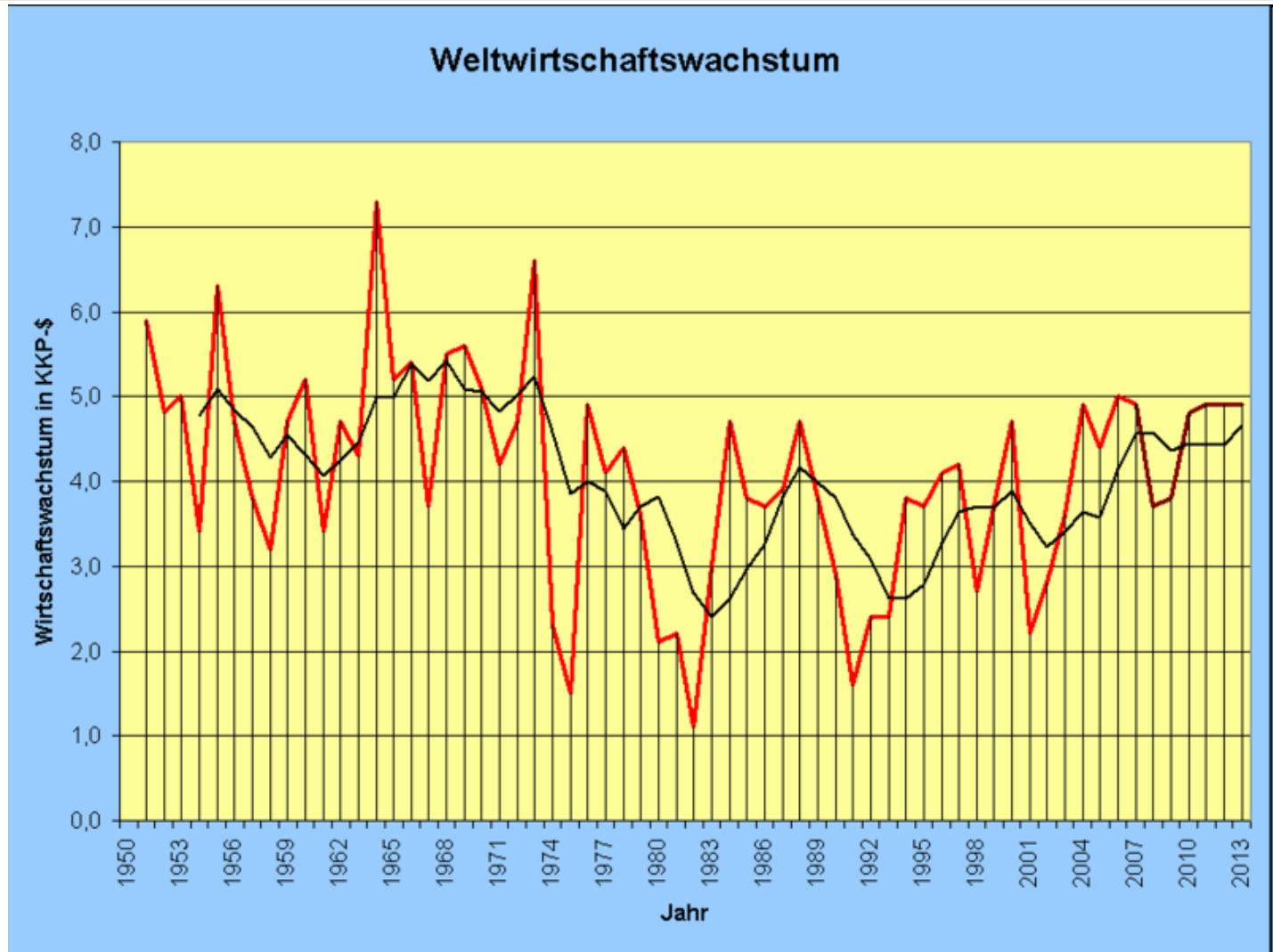
Ökonomische Aspekte der Krise

Der industrielle Zyklus

Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts seit den 60er Jahren nach IWF und OECD



Projektion bei Wikipedia (Maddison, 11/2007)





IWF-Prognose 2009 (11-2008 rev.)

- Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg werde die kombinierte Wirtschaftsleistung der Industrieländer im Jahresvergleich schrumpfen: 2009 erwartet der IWF ein Minus von 2,0 Prozent, 2010 dann ein Plus von 1,1 Prozent.



Erklärung

- Unterkonsumtion
 - Mangel an Konsum und konsuminduzierten Investitionen
- Überproduktion
 - Waren gehen nicht mehr in die in individuelle und produktive Konsumtion ein
- Überakkumulation
 - Probleme der Gewinnrealisierung und damit verbundenen Perspektive aufgrund der Entwicklung der Kapitalzusammensetzung (variables und konstantes Kapital)
- Einfluss der Finanzmärkte, d.h. des Kredits?



- „1980 war der Wert der weltweit produzierten Güter und Dienstleistungen noch größer als das weltweit gehandelte Finanzvermögen. [Bis 2008] hat sich das Verhältnis umgekehrt: Da muss die gesamte Weltbevölkerung 3,5 Jahre arbeiten, um Güter und Dienstleistungen zu produzieren, die dem Wert des zirkulierenden Finanzvermögens entsprechen“ (Bontrup – FH Gelsenkirchen- im Interview mit den VDI-Nachrichten, 11/2008)



Industrielle „Revolutionen“ oder „Phasen“

- ab ca. 1775 (Kohle, Eisen/Stahl, Spinn-, Web- und Dampfmaschinen, Eisenbahn, Telegraphie)
- ab ca. 1870 (Öl, Explosionsmotor, Generator, Elektromotor, Telefon, Chemie)
- ab ca. 1915 (Fließband-Fertigung, Massenproduktion, Automation, Robotik, Atom-Energie, Kunststoffe, Funk-, Radio- und Fernsehtechnik, Drucktechnik)
- ab ca. 1980 (Werkstoffe, PC, Internet, Mobiltelefonie, Mikro- und Nanotechnik, Bio- und Gentechnik)

Am Ende einer „langen Welle“?



Wege aus der Krise?

Andere Logik der Produktion – Makroökonomische Steuerung



- Regionalpolitik
- Strukturpolitik
- Globale Steuerung (Investitionen, Geldpolitik, Steuerpolitik)
- Internationale Institutionen

- Und die Arbeitspolitik.....?



Zurück zu Keynes?

- Binnenmarktstärkung und internationale Kooperation
- Zurückdrängung der Freihandelsideologie
- Stärkung der Massenkauftkraft
- „Der sanfte Tod des Rentiers“
- Staatliche Ausgabenexpansion (in Strukturinvestitionen)
- Demokratisierung der Zentralbankpolitiken
- Arbeitspolitik? (Reallohnwicklung, Mindestlohn, Arbeitszeitverkürzung)

Stabilitäts- und Wachstumsgesetz 1967 (ist in Kraft!)



- **§ 1:** Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, daß sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen.



-
- **§ 4:** Bei außenwirtschaftlichen Störungen des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts, deren Abwehr durch binnenwirtschaftliche Maßnahmen nicht oder nur unter Beeinträchtigung der in § 1 genannten Ziele möglich ist, hat die Bundesregierung alle Möglichkeiten der internationalen Koordination zu nutzen. Soweit dies nicht ausreicht, setzt sie die ihr zur Wahrung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts zur Verfügung stehenden wirtschaftspolitischen Mittel ein.



Arbeitsschutz in der Krise – Krise des Arbeitsschutzes?

Historische Entwicklung des Arbeitnehmerschutzes



- Arbeiterschutz –
Arbeitnehmerschutz –
Arbeitsschutz: Begriffe und Inhalte
- Industrialisierung: Spannungsfeld
zwischen Arbeiterbewegung, „Herr-
im-Hause-Standpunkt“ und
staatlicher Politik
- Einflussfaktoren Technik,
Organisation, Recht, Gesellschaft



Rolle des Rechts

- „Macht schafft Recht, Recht sichert Macht“
- Ausgleich gestörter Vertragsparität



„Deregulierung“

- Europäisierung des Arbeitsschutzes im Rahmen der sozialen Dimension des Binnenmarktes (vor 1989):
Mindestvorschriften auf hohem Niveau
- Umsetzung in Deutschland äußerst umstritten (1989-1996):
Arbeitsschutzgesetz als Minimalkonsens
- Bedeutungsverlust nationaler Regelungen im Bereich der Produktsicherheit (technische Arbeitsmittel)



-
- 1999: Thesen zur Neuordnung des Arbeitsschutzrechts
 - 2003: Vorschriften- und Regelwerk
 - 2008: Weiterentwicklung im Rahmen der GDA
 - Parallelentwicklungen im Umweltrecht: 20 Jahre vergebliche Mühe beim Umweltgesetzbuch



„Entbürokratisierung“

- Ab 2003 politische Kritik am dualen Arbeitsschutzsystem
- Am Ende ohne formales Ergebnis
- 2008: Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz
- Reale Ergebnisse: Personalsituation, Organisationsänderungen
- Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie



Programme: Qualität der Arbeit

- Arbeitswissenschaftliche Konzepte, menschengerechte Gestaltung der Arbeit
- Humanisierung der Arbeit als gesellschaftspolitisches Programm
- „Neue Qualität der Arbeit“ – Fortführung von HdA?



Arbeitsschutz – Rechte der Beschäftigten: Baustein einer Antikrisen-Strategie?



Unternehmenskultur

- Chancen und Grenzen
- Beispiele: Siemens, SAP
- Arbeitsorganisation/Arbeitskultur:
Abschied vom Traum „Ende der
Arbeitsteilung“ in der
Automobilindustrie?



Rechtssystematik

- Privatrecht
- Öffentliches Recht
- Transformation

Rechtliche Situation: Arbeitsschutz, betrieblicher Umweltschutz



- Recht und Pflichten der Beschäftigten
- Unterrichtung
- Beteiligung
- Mitbestimmung
- Betriebs- / Dienstvereinbarung
- (Tarifvertrag)



Rechte und Pflichten der Beschäftigten

- Pflichten
 - Allgemeine Pflicht
 - PSA etc. Benutzung
 - Meldung von Gefahren
 - Unterstützung
- Rechte
 - Vorschlagsrecht
 - Beschwerderecht
 - Entfernungsrecht

Arbeitsschutz (und Umweltschutz) im Betriebsverfassungsrecht (Überblick)



-
- Unterstützung- und Handlungsverpflichtung des Betriebsrates (§ 89 Abs. 1 BetrVG)
 - Förderung von Arbeits- und Umweltschutz (§ 80 Abs. 1 Nr. 9 BetrVG)
 - Überwachung der Arbeits- und Umweltschutzvorschriften (§ 80 Abs. 1 Nr. 1 BetrVG)
 - Informationsrechte - Betriebsrat (§§ 80 Abs. 2 und 3, 89 Abs. 4 und 5, 90 Abs. 1 BetrVG)
 - Informationsrechte - Beschäftigte (§ 81 BetrVG)
 - Beteiligung - Betriebsrat (§§ 89 Abs. 2 und 3, 90 Abs. 2 BetrVG)
 - Beteiligung - Beschäftigte (§§ 81 Abs. 3, Abs. 4 Satz 2 und 3, 82 BetrVG und §§ 16 Abs. 2, 17 ArbSchG)
 - Mitbestimmung (§§ 87 Abs. 1 Nr. 7, 91, 99 BetrVG und § 9 Abs. 3 ASiG)
 - Initiativrecht (§ 80 Abs. 1 Nr. 2, 3 BetrVG)



Mitbestimmung

§ 87 Mitbestimmungsrechte

- (1) Der Betriebsrat hat, soweit eine gesetzliche oder tarifliche Regelung nicht besteht, in folgenden Angelegenheiten mitzubestimmen:
7. Regelungen über die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten sowie über den Gesundheitsschutz im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften oder der Unfallverhütungsvorschriften



BAG 8-6-2004, 15-1-2002

- Nach § 87 Abs. 1 Nr. 7 BetrVG hat der Betriebsrat bei betrieblichen Regelungen über den Gesundheitsschutz mitzubestimmen, die der Arbeitgeber zwar auf Grund einer öffentlich-rechtlichen Rahmenvorschrift zu treffen hat, bei deren Gestaltung ihm aber Handlungsspielräume verbleiben
- Mitzubestimmen hat der Betriebsrat bei der Ausfüllung dieses Spielraums. Dadurch soll im Interesse der betroffenen Arbeitnehmer eine möglichst effiziente Umsetzung des gesetzlichen Arbeitsschutzes im Betrieb erreicht werden
- Das Mitbestimmungsrecht setzt ein, wenn eine gesetzliche Handlungspflicht objektiv besteht und wegen Fehlens einer zwingenden Vorgabe betriebliche Regelungen verlangt, um das vom Gesetz vorgegebene Ziel des Arbeitsschutzes zu erreichen



-
- Ob die Rahmenvorschrift dem Gesundheitsschutz mittelbar oder unmittelbar dient, ist unerheblich
 - Keine Rolle spielt auch, welchen Weg oder welche Mittel die dem Gesundheitsschutz dienende Rahmenvorschrift vorsieht
 - Ebenso wenig kommt es auf eine subjektive Regelungsbereitschaft des Arbeitgebers an



-
- Allerdings kann das Mitbestimmungsrecht nach § 87 Abs. 1 Nr. 7 BetrVG nicht so umfassend sein, dass für andere auf den Gesundheitsschutz bezogene Vorschriften des Gesetzes, z.B. § 88 Nr. 1 und § 91 BetrVG, kein nennenswerter Anwendungsbereich mehr verbleiben würde



Soweit gut, aber:

- Einigungsstelle bei DLH hat nur unzureichende materielle Regelungen geschaffen und daneben eine mit § 87 Abs. 1 Nr. 7 BetrVG nicht zu vereinbarende Verfahrensregelung beschlossen
- Ebenso wenig wie der Betriebsrat selbst kann die Einigungsstelle das Mitbestimmungsrecht nach § 87 Abs. 1 BetrVG dahin ausüben, dass sie dem Arbeitgeber das alleinige Gestaltungsrecht über den mitbestimmungspflichtigen Tatbestand eröffnet



-
- Dementsprechend ist ein -
abschließender - Spruch der
Einigungsstelle unwirksam, der
keine Regelung über den
betreffenden Gegenstand vorsieht,
sondern dem Arbeitgeber aufgibt,
dem Betriebsrat eine
Betriebsvereinbarung vorzulegen,
die sich nach bestimmten, von der
Einigungsstelle für richtig
gehaltenen Grundsätzen richtet



Ausweg Individualarbeitsrecht?

- § 618 BGB
- (1) Der Dienstberechtigte hat Räume, Vorrichtungen oder Gerätschaften, die er zur Verrichtung der Dienste zu beschaffen hat, so einzurichten und zu unterhalten und Dienstleistungen, die unter seiner Anordnung oder seiner Leitung vorzunehmen sind, so zu regeln, dass der Verpflichtete gegen Gefahr für Leben und Gesundheit soweit geschützt ist, als die Natur der Dienstleistung es gestattet.



-
- BAG, 12.08.2008:
 - Arbeitnehmer haben nach § 5 Abs. 1 ArbSchG iVm. § 618 Abs. 1 Satz 1 BGB einen bürgerlich-rechtlichen Anspruch darauf, dass ihr Arbeitgeber eine Gefährdungsbeurteilung durchführt.
 - Sie können jedoch keine bestimmten Überprüfungskriterien und -methoden für die Durchführung vorgeben. § 5 Abs. 1 ArbSchG eröffnet für den Arbeitgeber weite Beurteilungs- und Handlungsspielräume.
 - Mit den engen Vorgaben des Klägers muss die Beklagte auch nicht gegenüber dem Betriebsrat initiativ werden, um eine mitbestimmte Durchführungsregelung der Gefährdungsbeurteilung herbeizuführen (§ 87 Abs. 1 Nr. 7 BetrVG).



Ausweg Tarifvertragsrecht?

- Zunehmende Regelungen zu Qualifizierung und ältere Beschäftigte
- Frühe Beispiele: „Steinkühler-Pause“, Rationalisierungsschutz in der Druckindustrie
- Entgeltrahmenabkommen Metall-/Elektroindustrie
- Gegenteilstendenzen



Ausweg Staat

- Personal, Institutionen
- Netzwerke,
Wissensmanagementsysteme
- Aber: Feld politischer
Auseinandersetzungen (Fallbeispiel
UGB)



Zusammenfassung, Perspektiven



-
- Die aktuelle Krise ist eine Strukturkrise, nicht eine Finanzkrise
 - Es gibt historische Erfahrungen, positive wie negative, der Krise zu begegnen; der Ausgang ist aber völlig offen
 - Der Arbeits-/Arbeitnehmerschutz ist ein Bestandteil dieser Erfahrung (Arbeitszeitverkürzung – Qualität der Arbeit – Recht)
 - Modellhafte Entwicklungen in einzelnen Unternehmen („Unternehmenskultur“) sind gut, bleiben aber oftmals isoliert
 - Die rechtlichen Möglichkeiten der Beteiligung der Beschäftigten sind vorhanden, ihre Wahrnehmung stößt jedoch an objektive und subjektive Grenzen
 - Erfolge sind letztlich von derzeit unkalkulierbaren Entwicklungen abhängig
 - Unabdingbar ist eine Einbettung in einen denkbaren „Antikrisen-Konsens“



Zum Weiterlesen

- Mattfeldt – Keynes: Kommentierte Werkauswahl (1986)
- Ausgabe 4 der Zeitschrift Berliner Debatte Initial, Jahrgang 2008: „Endlose Depression“



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!